

Archäologische Ausgrabungen

Hochwasserentlastung Weiße Elster - Ortslage Zitzschen

ZIX-09

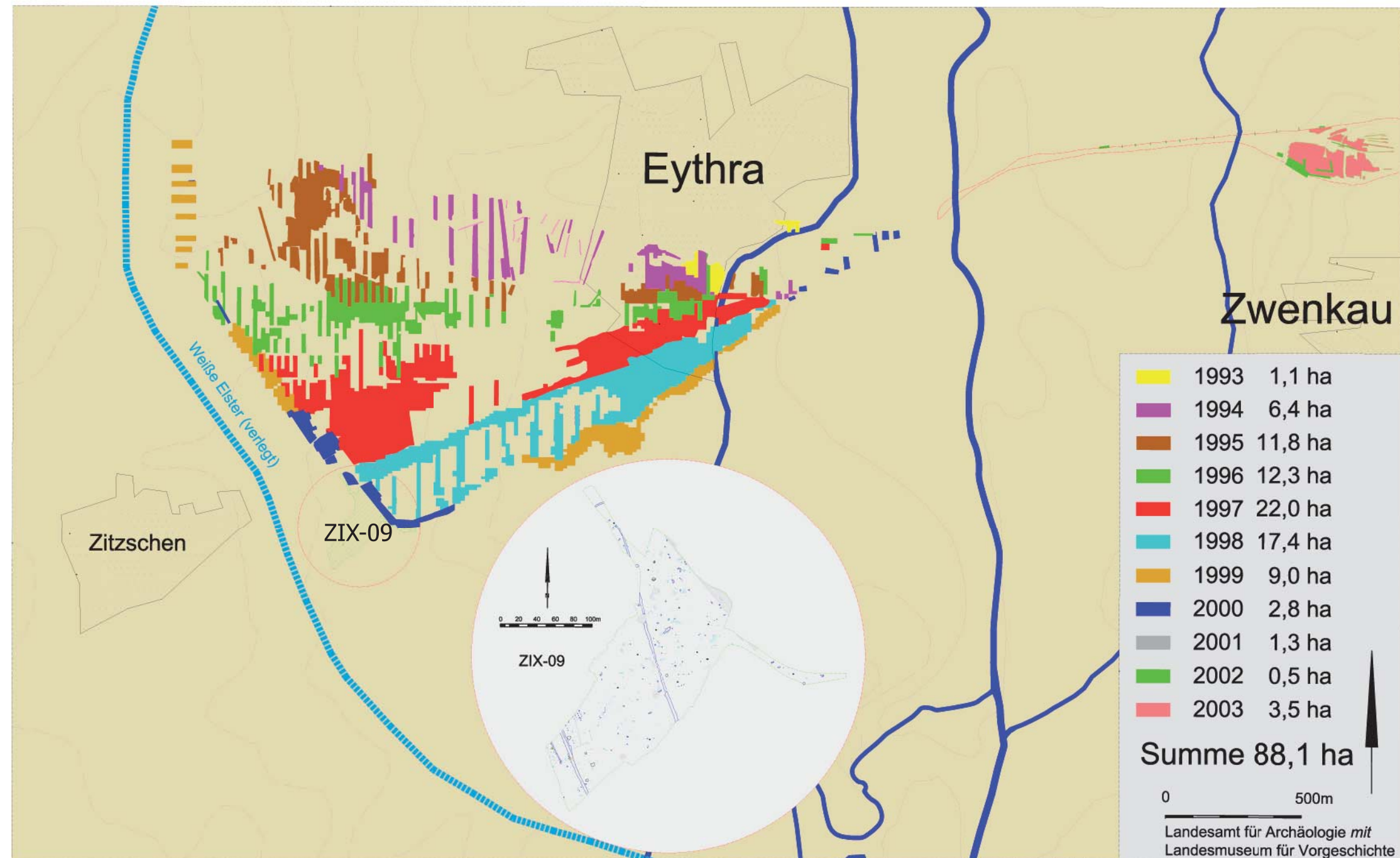


LANDESAMT
FÜR ARCHÄOLOGIE



Freistaat
SACHSEN

Die archäologischen Grabungen im Bereich der geplanten Hochwasserentlastung der Weißen Elster mit Überleitung in den Zwenkauer See auf Höhe der Ortslage Zitzschen schlossen direkt an Flächen an, die in den Jahren 1993-2001 im Vorfeld des Braunkohletagebaus Zwenkau untersucht wurden. Damals wurde auf einer Gesamtfläche von über 88 ha umfangreiche Siedlungsaktivitäten von der Bandkeramik über die Bronzezeit bis zum Mittelalter dokumentiert. Die aktuelle Grabung bestätigte die weitere Ausdehnung dieses Siedlungsraumes nach Osten. Auf knapp drei Hektar Fläche wurden hier über 300 Befunde ergraben, darunter Siedlungsgruben, Hausgrundrisse und Landgräben. Dabei konnten mindestens drei verschiedene Siedlungsphasen (Schnurkeramik, frühe Bronzezeit, Spätmittelalter) nachgewiesen werden. Zu den Funden zählen Gefäßteile, Keramik- und Knochenfragmente sowie Steinwerkzeuge.



Gesamtplan der Grabungen im Vorfeld des Braunkohletagebaus Zwenkau. Im Kreisausschnitt die Fläche der aktuellen Untersuchung.

Nach dem Abtragen des Oberbodens wird jeder Befund im Planum beschrieben, fotografiert und eingemessen. Das anschließend angelegte Profil gibt Auskunft über Form und dabei eventuell die Funktion der jeweiligen Grube, das geborgene Fundmaterial über ihre kulturelle Zugehörigkeit bzw. über das Alter.



Befund 32 im Planum

Das Anlegen eines Befundplanums erfolgt mittels Bagger, der den Oberboden sauber abträgt und damit Gruben sichtbar werden lässt, die z. T. bereits vor Jahrtausenden in das anstehende Sediment eingetieft wurden. Anschließend erfolgt der Feinputz per Hand sowie die oben beschriebene Dokumentation.



Befund 32 im Profil



Funde aus Befund 32

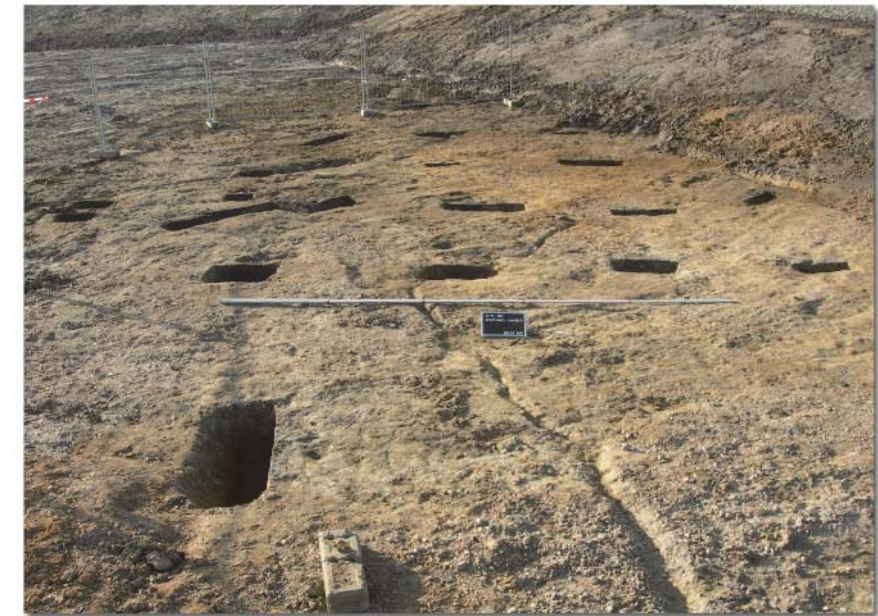
Das an einer eingemessenen Linie angelegte Profil wird ebenso dokumentiert. Das aus dem Befund geborgene Material wird vorsichtig gereinigt, wenn möglich werden zusammen gehörende Fragmente wieder aneinandergefügt. Funde mit schlechtem Erhaltungszustand können vor Ort oder -nach einer Bergung im Erdblock- im Labor gehärtet und somit erhalten werden.



Kreisrunde Bodenverfärbungen in regelmäßiger Anordnung zeigen die Lage der Hausstelle.

Das Haus

Zu den bedeutendsten Befunden der Grabung zählt ein Hausgrundriss, der wohl der frühen Bronzezeit (Aunjetitzer Kultur, um 2000 v. Chr.) zuzuordnen ist.



Die Pfostenreihen während der Ausgrabung.



Ausschnitt aus dem Vermessungsplan der Grabung mit Lage der Hausstelle.

An den Siedlungsplätzen dieser Kultur finden sich neben Keller-, Vorrats- und Abfallgruben Hausbauten in Pfostenkonstruktion mit Lehmwänden. Ein solches Haus wurde im nordöstlichen Bereich des untersuchten Areals gefunden, konnte jedoch aufgrund seiner Lage am Baufeldrand nicht in seiner gesamten Größe dokumentiert werden. Bei der Auswertung der Grabung konnte - im Zusammenhang mit Pfostenbefunden der angrenzenden Altgrabung ZW-14 - eine weitere Hausstelle im südöstlichen Abschnitt belegt werden. Die Lebensgrundlage dieser Siedler bildeten Getreideanbau und Viehhaltung, Jagd und Fischfang. Häusliche Produktionstätigkeiten umfassten Töpferei und Textilproduktion, Metallgewinnung und -verarbeitung waren bekannt.

Gruben und Gräben



Frühbronzezeitliche Keramik

Das aus den Gruben geborgene Fundmaterial zeigt, dass der Siedlungsplatz nicht ausschließlich in der frühen Bronzezeit, sondern bereits Jahrhunderte zuvor von Schnurkeramikern genutzt wurde, wie Keramikfragmente und Steinwerkzeuge am südöstlichen Grabungsrand beweisen.



Schnurkeramische Steinwerkzeuge



Landgräben verschiedener Größe und Form sind seit der Jungbronzezeit als Umfriedung von Territorien weit verbreitet und oft viele Kilometer lang, wobei die kleineren weniger der Verteidigung als viel mehr der deutlichen Grenzmarkierung und als Zollgrenzen dienen.



Die Gräben während der Ausgrabung



Aus den Gräben geborgenes Material: frühneolithische Keramik, Baumaterialien...



...und eine Murmel.

ZIX - 09

© Alle Rechte vorbehalten
Dresden 2010

ZIX - 09

© Alle Rechte vorbehalten
Dresden 2010



Danksagung

Für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit möchten wir uns bei der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (LMBV) sowie der Firma Strabag NL Leipzig recht herzlich bedanken.

Besucheradresse und Postanschrift:

Zur Wetterwarte 07

01109 Dresden

Telefon:

0351 - 8926199

Telefax:

0351 - 8926666

Autor: Yvonne Heine

Layout:: Yvonne Heine

Fotos: © Landesamt für Archäologie

info@lfa.sachsen.de

www.archaeologie.sachsen.de